

Das Düttchen.

Von Gleim.

Ich hab' ein kleines Düttchen nur; Es steht auf einer Wiesenflur...

Am kleinen Düttchen steht ein Baum, Man sieht vor ihm das Hüttchen kaum...

Und eine kleine Nachtigall Singt auf dem Baum so süßen Schall...

Du kleine mit dem blonden Haar, Die läugst schon meine Freude wahr...

In Bostersville's Liebesjüngling.

The Col.

From Gleim.

A little oot is all I own; It stands upon a mead alone...

Beside the cot there stand a tree, That partly hides the cot from thee...

And on the tree a nightingale So sweetly chants her plaintive tale...

Thou littlest one with flaxen hair, Who long has been my fondest care...

Die Schachfuder.

Von A. Reimers.

Das Canoe näherte sich jetzt dem Ufer. Die Bay öffnete sich weit, und eine Kade in der weißen Brandung...

Er zog die Ruder ein und deutete mit der ausgestreckten Hand auf das Ufer. Der zweite Mann sah im vorderen Theil des Canoes...

„Komm und sieh Dir das an, Evans," sagte er. Beide Männer sprachen in leisem Ton, und ihre Lippen waren hart und trocken...

Das Papier hatte das Aussehen einer groben Landkarte. Durch vieler Zusammenfallen zerstückelt und abgenutzt, selbst zerrissen, hielt der zweite Mann die verlassenen Bruchstücke zusammen...

Man konnte darauf, obwohl ziemlich unbestimmt, in fast verloschenen Bleistift, die Küstenlinien der Bay erkennen. „Hier," sagte Evans, „ist das Riff und hier die Bucht..."

„Du siehst diese gepunktete Linie," sagte der Mann mit der Karte, „es ist eine getreue Linie und läuft von der Bucht bis zu einer Gruppe Palmbäume..."

„Sonderbar," sagte Evans nach einer Pause. „Was können diese kleinen Zeichen hier bedeuten? Das Ganze sieht aus wie der Plan zu einem Hause oder zu etwas, aber was ihnen diese kleinen Striche? Ich kann's nicht errathen! Und was für eine Schrift ist das?"

„Chinesisch," sagte der Mann mit der Karte. „Näherlich! Er war ja Chinese," sagte Evans.

„Sie alle waren's," sagte der Mann mit der Karte. Sie schwiegen Beide, während einiger Minuten nach dem Lande starrten, in dessen das Canoe langsam vorwärts trieb...

„Die Karte ist ein Ditt," sagte er. Sein Gefährte faltete langsam das Papier zusammen, steckte es in die Tasche, ging vorsichtig an Evans vorbei und begann zu rudern. Seine Bewegungen waren matt, gleich denen eines Menschen, dessen Kräfte fast erschöpft sind...

Evans hatte seine Augen halb geschlossen, er beobachtete das näher und näher sich nähernde schäumige Wasser. Die Luft war die eines Schmelzofens, denn die Sonne stand nun im Zenith. Obwohl sie dem erlebten Schatz so nahe waren, fühlte er doch nicht das Entzücken, das er schon vorangegossen hatte...

feinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen — „es aus ihm herausgenommen." Er versuchte, sich aufzurichten, indem er seine Sinne auf die Goldbarren richtete...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

„Noch war er sich klar der vor ihnen liegenden Insel bewußt, doch ließ ein seltsamer Traum Wirklichkeit und Einbildung ineinander fließen. Wieder sah er die gestrige Nacht, da er und Hooper des Chinesen Geheimniß entdeckt hatten...

deiten sie zwischen dem Gestrüpp, das über dem Wasser hing. Sie zogen das leichte Canoe weiter auf das Ufer herauf und wanderten in der Richtung der Palmbäume vorwärts...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

„Weit über die höchsten Wipfel des Urwaldes hoben die Könige der Gräser — wie sie ein indischer Dichter nennt — ihr Blätterdach empor, auf riesigem Schafte, Silber voll Anmut und Würde...

feinen Fingern heraus und hob die überigen Barren aus der Erde. „Nur Gold oder Blei kann so schwer wiegen!" rief er frohlockend...

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

lete tiefes Schweigen über dem Walde. Dann begann Hooper wüthend an dem kleinen roten Fleck zu faugen; er wollte für sein theures Leben kämpfen...

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

„Der hat seine Freunde bestehlen wollen!" sagte er, indem er mit dem Finger auf den Todten zeigte. „Er ist allein hergekommen, und eine giftige Schlange hat ihn getödtet..."

Der ewige Bräutigam. Von Wilhelm Thal. Ich hatte einen Freund, der Junggeheile war; da er keinen eigenen Haushalt hatte, so speiste er im Restaurant...

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

Parabel. Von C. Claudius. Am Krankenbett des Kindes sah die Mutter, erstarrt in Gram und Leid, denn entschlossen war, die ihr bis dahin zur Seite gestandene Mutter, die milde Trösterin: Hoffnung...

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."

„Wenn ich Leute finde," sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlet müssen; die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen..."